

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen

**Band:** 48 (1977)

**Heft:** 7

  

**Artikel:** Arbeitskatalog für Heimpraktikanten : Beitrag zur Praktikantenausbildung einer Zürcher VSA-Arbeitsgruppe

**Autor:** Sonderegger, P.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-809585>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Therapieheimen wachse. Die Prognose der Experten scheint auch dem Laien einleuchtend — nur: Ist sie insgeheim nicht zugleich ein Indiz für die krankmachende Wirkung der Wissenschaft?

\*

In Nummer 16 der illustrierten Zeitschrift «Sonntag» erschien unter dem Titel «Gettos sind auch unter uns» ein Bildbericht, Thema Isolierung vor allem im Altersheim. Die Verfasserin, Yvonne Léger, beschreibt darin unter anderem das triste Leben ihres pflegebedürftig gewordenen, in ein Chronischkrankenhaus eingewiesenen Onkels. Der Bericht hat keine Lösungen anzubieten und kommt, bei gutgemeinter, jedoch mehr oder weniger unklarer Tendenz, über die blossе Anklage kaum hinaus. Der VSA müsse dazu Stellung nehmen, meint ein Heimleiter aus der Innerschweiz. Wie Stellung nehmen? Nicht alles, was man da zur Isolierung und über die segregationistischen Neigungen unserer Gesellschaft liest, erscheint als völlig unzutreffend. Was soll man dazu also sagen, ausser dass Yvonne Léger ihren Artikel nicht oder wohl ein bisschen anders geschrieben haben würde, wenn sie ihren alten Onkel selber hätte pflegen müssen?

\*

Inskünftig wird es in der «Friedeck» keine Landwirtschaft mehr geben! Der Trägerverein des zwi-

schen Stein am Rhein und Singen, nahe der Landesgrenze gelegenen Erziehungsheims hat beschlossen, auf die Weiterführung des dem Heim angegliederten Landwirtschaftsbetriebs zu verzichten. Dieser Beschluss wurde gefasst, weil einerseits grössere Investitionen nötig gewesen wären, vor denen die Trägerschaft anscheinend zurückschreckte, und weil andererseits Leitung und Heimmitarbeiter offenbar den Landwirtschaftsbetrieb nicht länger in ihr Erziehungskonzept eingebaut wissen wollten. Für den Verzicht lassen sich sicherlich gute Gründe beibringen. Dennoch empfinde ich lebhaftige Regungen des Bedauerns darüber, denn in meinem früheren Beruf habe ich die wechselvolle Geschichte der «Friedeck» in den letzten zwei Jahrzehnten stets mit besonderem Interesse verfolgt. «Ohne pädagogisch kompetent sein zu wollen», schrieb der Schaffhauser Bauernsekretär Hans Neukomm, «muss ich bekennen: dass hier wichtige Erziehungserkenntnisse Pestalozzis, Rousseaus und anderer Volksbildner und Vorbilder über Bord geworfen werden, macht mir zu schaffen».

\*

Die Ferienzeit ist da. Es ist reizvoll, sich auszumalen, wo bereits diese Fachblattnummer gelesen werden könnte. Vielleicht in einem Zeltlager, vielleicht am Mittelmeer oder an der Ostsee, vielleicht... Wie immer die Ferienpläne auch sein mögen, ich wünsche allen Lesern eine gute Zeit!

---

## Arbeitskatalog für Heimpraktikanten

*Beitrag zur Praktikantenausbildung einer Zürcher VSA-Arbeitsgruppe\**

Die Anleitung von Praktikanten nimmt in der Personalpolitik eine wichtige Stellung ein, geht es doch um die fachgerechte *Einführung junger Menschen in ein komplexes Berufsfeld und die Vorbereitung von leistungsfähigen Mitarbeitern*. Deshalb befassten sich die Heime und Ausbildungsstätten für Heimerzieher schon seit Jahren immer wieder mit Fragen der Praktikantenbetreuung und veröffentlichten 1967 mit Unterstützung der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit «*Richtlinien für die Praktikantenausbildung im Heim*».

Darin werden die Zielsetzung der Praktika, das Verhältnis des Heimes zum Praktikanten und die Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsstätte und dem Heim dargestellt.

In Ergänzung zu diesen grundsätzlichen Ueberlegungen hat die Arbeitsgruppe der Heimleiter von Jugend-

heimen mit externer Schule der VSA-Region Zürich zwei Arbeitspapiere geschaffen.

Im Wissen darum, dass die ersten Tage und Wochen für das Zurecht- und Wohlbefinden des Praktikanten im Heim wesentlich sind, scheint es uns dienlich, wenn ein *Arbeitskatalog systematisch erarbeitet* werden kann. Dadurch werden die anfänglichen, gegenseitigen Unsicherheiten geklärt und das Einander-Verstehen-Können angebahnt. Die nachfolgende *Checkliste* sollte die Einführung in die Institution verbessern.

Mit dem *Gesprächsleitfaden* möchten wir die Beurteilung des Praktikanten erleichtern. Es ist doch so, dass die drei Partner: Ausbildungsstätte, Heim und Praktikant, bestimmte Erwartungen hegen. Um gleich von Anfang an eine klare Arbeits- und Ausbildungsbasis zu schaffen, können sich die Beteiligten auf ein praxisorientiertes Beurteilungskonzept einigen. Somit werden die Möglichkeiten und Grenzen der *Persön-*

\*Kontaktadresse: P. Sonderegger, Jugendsiedlung Heizenholz, 8049 Zürich.

lichkeitsentwicklung des Praktikanten und die Ausbildungsangebote des Heimes abgesteckt.

Unsere Meinung ist die, dass der vorliegende Gesprächsleitfaden schon in den ersten Wochen der Praktikumszeit besprochen und im Verlauf des Praxiseinsatzes immer wieder zu Rate gezogen wird, um beim Abschluss eine zusammenfassende Beurteilung vornehmen zu können.

Mit diesen beiden Beiträgen hoffen wir, dass der Praktikant, das Heim und die Heimerzieher Schule einen Beitrag zur Verbesserung der Praktikantenausbildung erhalten.

VSA-Arbeitsgruppe Region Zürich  
«Jugendheime mit externer Schule»

## Checkliste zur Einführung von Praktikanten ins Heim

### 1. Bewusstes Erwarten des Praktikanten

(z. B. Blumen, kleines Geschenk)

- Vorstellung der Mitarbeiter

### 2. Allgemeine mündliche Information

- durch Heimleiter, Praktikumsleiter, Praktikumsanleiter oder Erzieher

#### Heim

- Entstehung
- Ziel, Aufgaben, Konzept, Möglichkeiten und Grenzen, therapeutische Möglichkeiten, pädagogische Richtlinien (generell)
- Grösse
- Aufnahmeverfahren
- Personal und seine Funktionen
- Vorstand, Trägerschaft
- Aufsichts- und Subventionsinstanzen
- Dokumentationsmaterial (Jahresberichte, Urkunden)

#### Schule

- Wo befindet sich diese?
- Welche Möglichkeiten bestehen? Sonderschulmöglichkeiten
- Art und Weise der Zusammenarbeit mit der Schule

#### Gemeinde

- Was ist wo? (evtl. örtliche Besichtigung)
- Verkehrsverbindungen
- Dokumentation (Veranstaltungskalender, Hinweise, Anregungen)
- Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung

### 3. Spezifische mündliche Information

- Besichtigung des Heimes (u. a. Wohnmöglichkeit; intern, extern)
- *Arbeitsbedingungen* (Heimleiter, Erzieher, Hauspersonal)
  - Arbeitseinteilung, Aufgabenbereiche
  - Arbeitszeiten, Tages- und Nachtdienst, Sonntagsdienst, Präsenzzeiten
  - Regelung der Stellvertretung
  - Ferien
  - Entschädigung, wieviel, wie, wann, wo?
  - Abzüge für AHV, Essen, Wohnen
  - Versicherungsverhältnisse (Unfall, Krankenkasse)
  - Spezifische Arbeitsbedingungen des Praktikanten
  - Sozialleistungen des Betriebes
  - Zuständigkeiten, Kompetenzen
  - Waschen der persönlichen Wäsche
- *Erziehung*
  - Pädagogische Richtlinien (gründlich)
    - Tagesabläufe (Werktag, Sonntag, Ferien)
    - Essensgewohnheiten, Zeiten, Tischsitten
    - Aemtschen im Heim, Form, Sinn und Zweck
    - Fernsehordnung, Bücherausgabe
    - Vorschriften über die Benützung von Räumen (Turnhalle, Bastelräume usw.)
    - Führungsstil des Heimes
    - Kontakte nach aussen (Schulkameraden, Umgebung)
    - Art der Elternarbeit (u. a. Regelung der Besuchszeiten)
    - Art der Teamarbeit
- *Administratives*
  - Korrespondenzen, Post
  - Geldverkehr (v. a. Kompetenzen)
- *Krankenbetreuung, Unfälle*
  - Notfalldienst
  - Welches ist der Hausarzt? Adresse, Telefon
  - Standort und Inhalt der Apotheke
- *Standorte*
  - Was ist zu finden im Heim? (Lebensmittel, Putzmittel)
  - Wer ist hier zuständig?
  - Wer ist zuständig für Reparaturen?
- *Feuerschutzmassnahmen*
  - Welche Einrichtungen bestehen?
  - Welche Probeübungen werden gemacht?
  - Wie ist die Aufgabenverteilung im Notfall geregelt?
- *Diverses*
  - Besprechung des Praktikumsplanes und der Schulungsschwerpunkte
  - Besprechung des Qualifikationsverfahrens

VSA-Arbeitsgruppe  
Region Zürich  
«Jugendheime  
mit externer Schulung»

## Gesprächsleitfaden für Praktikanten

Praktikant:

Gesprächsleiter:

Dieser Katalog soll eine Wegleitung für Praktikantenbesprechungen und zur Abfassung des Praktikumsberichtes sein. Je nach Praktikum und Persönlichkeit müssen Schwerpunkte gesetzt werden.

### 1. Direkte Arbeit mit dem Kind

Einbezug der Kinder bei praktischen Haushaltarbeiten:  
Kochen, Wäsche, Reparaturen, Zimmergestaltung, Reinigung

Hilfe bei Schulaufgaben (einzeln/Gruppe)

Gesundheitspflege:  
Krankendienst, Alltagshygiene, Unfalldienst

Freizeitgestaltung:  
Basteln/Werken, Musik, Sport/Spiel, Theater/Feste, Einsatz von Medien, Garten/Tiere, Erzählen von Geschichten, Diverses, Lagerleitung/Ausflüge

Auseinandersetzung mit konkreten Erziehungsproblemen:  
Analyse/Methodik, Durchsetzungsvermögen

Führung von persönlichen Gesprächen mit Einzelkindern oder mit Gruppen

Gestaltung der Gruppenatmosphäre

Kontaktmöglichkeiten/Einfühlungsvermögen:  
Kleinkinder, Primarschüler, Oberschüler/Jugendliche,  
Buben/Mädchen

Initiativen

### 2. Verhältnis zu Mitarbeitern und Vorgesetzten

Teamfähigkeit:  
Mitarbeit in Gesprächen, Offenheit, Kompromissbereitschaft,  
Toleranz, Zuverlässigkeit, Initiativen, Einfühlungsvermögen,  
Hilfsbereitschaft, Diplomatie

Kontroll-, Kritikbereitschaft

Umsetzung von Anweisungen, Richtlinien

Versetzbarkeit

Selbstbewusstsein/Offenheit

Durchsetzungsart, -fähigkeit

Verständnis allgemeiner Heimprobleme

Loyalität

### Bemerkungen

### **3. Fähigkeit im hauswirtschaftlichen, administrativen und technischen Bereich**

- a) Hauswirtschaft:  
Küche, Wäsche, Kleider, Reinigungsarbeiten, Mobiliar, Einrichtungen
- b) Administration:  
Aktenführung, Briefverkehr, Protokolle/Arbeitspapiere, allgemeine Büroarbeiten
- c) Techn. Dienst/Landwirtschaft:  
Reparaturen, Bedienung von Maschinen, handwerkliches Geschick, Fähigkeit in Landwirtschaft

### **4. Integration im Heim — Einstellung zum Heimkonzept**

Identifikationsmöglichkeit mit Heimkonzept

Kooperatives Verhalten

### **5. Persönlichkeit/Haltung spez. Begabungen und Fähigkeiten**

Theoretisch/praktische Begabung

Improvisationsfähigkeit/systematisches Arbeiten

Methodisch, didaktische Fähigkeiten

Selbständigkeit/persönliche Initiativen

Körperliche und seelische Belastbarkeit

Berufsgeheimnis/Diskretion

Aufgabenerfüllung:

Zuverlässigkeit, Einsatz, Fleiss/Ausdauer,  
Sorgfalt/Genauigkeit, Selbstkontrolle

Kontroll- und Kritikfähigkeit

### **6. Praktikumsverlauf aus der Sicht des Praktikanten**

Spezielle Geschehnisse

Erfolg, Lernerfolg, Einsichten

Misserfolg, Bedenken, Kritik

### **7. Allgemeine Beurteilung/Antrag an die Schule**

Datum:

Unterschrift:

**Bemerkungen**

## Zusatzblatt für 2. Praktikanten

### 1. Erziehungsplanung

Fachwissen

Beobachtungsvermögen

Abfassung von Beo-Berichten

Theoretische Erziehungsplanung

Umsetzen der erzieherischen Planung:

- pädagogisches Geschick
- organische Fähigkeiten
- Durchhaltevermögen
- Gründlichkeit

### 2. Aussenkontakte

Voraussetzungen für spätere Zusammenarbeit mit Eltern,  
Versorgern, Lehrern, Nachbarn:

- Selbständigkeit
- Takt, Diplomatie
- Kontaktfähigkeit
- Gesprächsführung

### 3. Persönlichkeit (Ergänzung zu 5)

- Einstellung zur Sozialarbeit und zum Heimwesen  
im Speziellen
- Ethische Haltung
- Versetzbarkeit
- Erkennen der Uebertragungsmöglichkeiten  
persönlicher Probleme
- Theoretischer Hintergrund/Umsetzungsfähigkeit
- Spezielle Begabungen und Fähigkeiten

### 4. Bedingungen zur 1. Stellenwahl

- Heimtypus
- Kinderart
- Möglichkeiten/Grenzen

### Bemerkungen

Datum:

Unterschrift: